

Zeichnung noch in Arbeit

Kennt Ihr das auch?

Ich habe ein wenig Angst, weil etwas völlig Neues beginnt. Aber ich freue mich auch darauf, gerade, weil ich neugierig bin auf das Unbekannte.

Traurig, das Dorf zu verlassen?

Nicht so richtig. Irgendwie habe ich hier nie ganz dazu gehört. Die Leute im Dorf sagen ich wäre schon immer „anders“ gewesen. Natürlich nur, wenn meine Mutter nicht dabei ist.

Ach ja, meine Mutter... Ich werde sie schon sehr vermissen. Aber sie ist es, die mich auf diese Reise schickt. Nicht, weil sie mich nicht mag, sondern, weil es an der Zeit ist. Zeit, viel mehr zu lernen, was ich brauche, um einmal meinen eigenen Weg im Leben zu finden.

In unserem kleinen Dorf geht das nicht, sagt sie. Deshalb schickt sie mich zu den weisen Frauen auf die Insel Samsø. Das ist weit weg, mitten im Kattegat.

Doch bevor ich das Boot besteige, will ich euch von meinem Leben erzählen. Ich bin Romilda, 12 Jahre alt und eine Thüringerin.



Aus heutiger Sicht nennen wir Romilda vereinfacht „Germanin“. Aber die Bezeichnung „Germanen“ geht auf die Römer zurück. Die so Genannten verwendeten dieses Wort nicht. Sie benannten sich nach ihrem Stamm. Die Siedlungsgebiete der „Thüringer“ waren im Thüringischen Wald, im Harz, an der Werra und Elbe. Aus der Frühzeit der „Thüringer“ ist uns wenig bekannt. Ihr Aufstieg begann als sie sich 454 n. Chr. vom Joch der Hunnen befreiten. Um 500 n. Chr. beherrschte der Thüringerkönig Bisinus ein großes Reich von der mittleren Elbe in Richtung Süden bis zu Main.